

## DENN LEBEN WARTET AUF EUCH!

### Junge Menschen fit fürs Leben machen

#### Don Bosco schreibt sein erstes Schulbuch

Im Oktober 1845 geschah etwas sehr wichtiges: Don Boscos „Kirchengeschichte zum Schulgebrauch“ wurde veröffentlicht. Es war das erste Lehrbuch, das Don Bosco für seine Jungen herausgab. Er hatte es nachts geschrieben, im Schein einer Petroleumlampe. Es war kein „wissenschaftliches“ Werk, keines der von Don Bosco verfassten Schulbücher war dies. Vielmehr war es (...) dem einfachen Verständnis und der bescheidenen Bildung seiner Jungen angepasst. (...) Als sein nächstes Buch

folgte 1847 die „Biblische Geschichte“, dann 1849 das „Dezimalsystem“, ein kleines Lehrbuch zur (...) Einführung des metrischen Dezimalsystems, und 1855 die „Geschichte Italiens“.

#### Ein halbes Dutzend Werkstätten

Don Bosco gab den Lehrlingen (...) den Vorzug, weil diese damals unter elenden Bedingungen leben mussten. Die Arbeiter, vor allem die jungen, waren ganz auf sich gestellt und der Willkür ihrer Meister ausgeliefert. (...)

Don Bosco suchte für seine Jungen gute Arbeitgeber. Er unterstützte seine Jugendlichen zudem dadurch, dass er auf den Abschluss von Lehr- oder Arbeitsverträgen bestand und die Lehrlinge jede Woche am Arbeitsplatz besuchte. (...) Nachdem 1853 das neue Gebäude in Turin-Valdocco fertig gestellt war, entschied sich Don Bosco, in seinem Haus die ersten eigenen Lehrwerkstätten einzurichten.

*Teresio Bosco:*

*Don Bosco, Priester und Erzieher,  
Don Bosco Verlag, München 2010,  
S. 104, S. 169.*



*Junge Menschen sollen nicht nur Abschlüsse vorlegen, sondern zugleich ein frohes und glückliches Leben führen können.*

Don Bosco ging es bei all seinen Bemühungen um die jungen Menschen; er wollte sie „fit“ machen fürs Leben, nicht nur für ihre Schul- oder Berufsabschlüsse. Ich erinnere mich an ein langes Gespräch mit einem Ausbilder im Berufsbildungswerk. Ein Azubi hatte bei der schriftlichen Prüfung versagt und den Abschluss nicht geschafft. Der Ausbilder war todunglücklich und sah sich als Versager an. Wir trugen dann all das zusammen, was der junge Mann in den Jahren im Berufsbildungswerk „gelernt“ hatte: Selbstständigkeit, Selbstvertrauen, Konfliktfähigkeit, Beziehungsfähigkeit, Kreativität, ethische Grundsätze im Umgang mit sich selbst und anderen, Akzeptanz eigener Schwächen und das Umgehen

können mit eigener Krankheit ... Den Gesellenbrief bekam er dann mit einem halben Jahr Verspätung.

„Damit das Leben gelingt“ oder „ganzheitliche Erziehung“ sind nicht nur Slogans im salesianischen Kontext, sondern letztlich Ziel aller Arbeit in unseren Einrichtungen. Don Bosco wollte das „zeitliche und ewige Glück“ für seine Jungen, er lebte die Verkündigung des Johannes-evangeliums: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ (Joh. 10,10)

Nur so lässt sich erklären, warum Don Bosco Schulbücher schrieb über die Geschichte Italiens, das Dezimalsystem oder die Kirchengeschichte, nur so ist zu verstehen warum zu jeder Schule, zu jeder

Ausbildungseinrichtung auch ein Spielhof gehört, eine Kirche und eine gute Küche: die jungen Menschen sollten nicht nur Abschlüsse vorlegen können, sondern zugleich gute Christen und verantwortungsbewusste Bürger sein, zudem ein frohes und glückliches Leben führen können. Don Bosco wusste, dass ungebildet zu sein bedeutet, keine Chance zu haben die eigene Situation zu verändern. Deshalb war es ihm so wichtig, gerade denen, die unter elenden Bedingungen lebten, Wissen zu vermitteln. Er ging dabei nicht wissenschaftlich vor, sondern alltagsbezogen, praktisch. Seine Pädagogik kann kaum „gelehrt“ werden, sie muss praktiziert werden, um verstanden zu werden. Ein wichtiges Prinzip dabei: „Sei Vorbild und lebe vor, was du den jungen Menschen lehren willst!“ Heute nach der Pädagogik Don Boscos zu arbeiten heißt auch, sich zu fragen: Wer sind die, die unter elenden Bedingungen leben, wer gehört zur „ärmeren Jugend“. Die Pädagogik Don Boscos umzusetzen bedeutet auch heute, eine Option für die Armen zu treffen.

*Winfried Voggeser*



*Winfried Voggeser ist Geschäftsführer des ZUK und Referent des Instituts für Salesianische Spiritualität in Benediktbeuern.*